

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, OH, Kupferberg, Kadendorf, Bredersfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halber i. B. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 172

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichsmark für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichsmark, Reklame 40 Reichsmark — Offertgebühren 30 Reichsmark und Porto.

Halber
Mittwoch, den 26. Juli

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 30 Bfg. Postgeb. u. 36 Bfg. Zustellgeb.
— Postcheckkonto: Dortmund 2341. —

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Ein erfreulicher Unterschied.

Seit uns Deutschen auch das Internationale Arbeitsamt in Genf, also eine Stelle, der man irgendwelche Deutschfreundlichkeit nicht nachhagen kann, vor kurzem ausdrücklich bescheinigt hat, daß Deutschland unter jenen Ländern an der Spitze marschiert, deren Arbeitslosigkeit im Rückgang begriffen ist, werden auch häßliche Reider durch allerhand Rechtfertigungsstücke die Wirkung und die Bedeutung der Zahlen nicht verkleinern können, die den starken Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland beweisen. Diesen Beweis führen einerseits jene Ziffern, die von den Arbeitsämtern halbmöndlich gemeldet werden und die an sich schon zeigen, wie außerordentlich stark die Arbeitslosigkeit in Deutschland seit ihrem Höchststande am 15. Februar gesunken ist. Wir wissen andererseits aber auch genau, daß die Zahl jener Erwerbslosen, die sich arbeitsuchend bei den Arbeitsämtern gemeldet haben, keineswegs übereinstimmt mit dem Gesamtumfang der Beschäftigungslosigkeit. Die erschwerten Bedingungen für den Bezug der Arbeitslosenrente bzw. für den Empfang der Unterstützungen aus der Rente- und der Wohlfahrtsfürsorge haben bereits im vergangenen Jahre dazu geführt, daß nichtbezugsfähige Arbeitslose die Meldung beim Arbeitsamt unterließen, wobei ja auch die Arbeitslosigkeit mitsprach, auf diesem Wege überhaupt wieder Beschäftigung zu erhalten. Das ist die „unsichtbare Arbeitslosigkeit“, die sicherlich Millionen Deutschen umfaßt; die Gesamtzahl der Beschäftigungslosen, die der Reichsstatistik Adolf Hitler für den Winter auf 8 Millionen bezifferte — während bei den Arbeitsämtern nur etwas über 6 Millionen gemeldet waren —, geht also weit hinaus über die erfaßbaren amtlichen Zahlen.

Nur von einer anderen Seite her kann man der Schwierigkeit beikommen, das wirkliche Ansteigen der Beschäftigtenziffer festzustellen. Da die deutschen Arbeitnehmer bis auf einen geringen Prozentsatz der Krankenversicherungspflicht unterliegen, so zeigt recht genau die allmonatlich veröffentlichte Zahl der Krankenkassenversicherten, in welchem Umfang die Beschäftigtenzahl gestiegen oder gefallen ist. Leider hat diese statistische Feststellung einen Nachteil: sie hintertreibt erheblich hinter den Veröffentlichungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung her, so daß zur Zeit nur erst die betreffende Zahl für Ende Mai bekannt ist. Ein überraschend erfreulicher Unterschied liegt nun zwischen dieser Zahl der von den Krankenkassen als wirklich beschäftigt angegebenen und jener Ziffer, die von den Arbeitsämtern als „Rückgang der Arbeitslosigkeit“ veröffentlicht wurde. Ein Beispiel nur: Die Beschäftigtenzahl stieg laut Meldung der Krankenkassen von Ende März bis Ende Mai um fast eine Million, während die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung einen Rückgang der bei ihr gemeldeten Arbeitslosen um nur etwa 560 000 mitteilen konnte. Das heißt nun nicht etwa, daß von den Arbeitsämtern nur 560 000 Arbeitsstellen besetzt worden sind (diese Zahl dürfte weit höher sein); sondern bei den Arbeitsämtern haben sich zahlreiche Erwerbslose wieder gemeldet, die sich zu diesem Wege bisher nicht entschließen konnten, weil er ihnen doch aussichtslos erschienen war. Somit geht ein Abstrom aus der „unsichtbaren Arbeitslosigkeit“ einerseits über die Arbeitsämter, also sozusagen auf offiziellem Wege, andererseits aber hat auch die direkte Arbeitsuche, also die „Ansprache“, wie es nach altem Handwerkervorbrauch heißt, offenbar in recht großem Umfange bereits zu Erfolgen geführt.

Nebenbei mag übrigens noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß aus den oben angeführten Gründen die Einschränkung der Arbeitslosenfürsorge eine besonders starke Verminderung der Stellengesuche gerade bei den weiblichen Berufstätigen herbeiführen mußte. Ebenso ist es charakteristisch für den Weg, den das Sinken der Arbeitslosenziffer in diesem Jahre genommen hat, daß laut Meldung der Krankenkassen die Zahl der beschäftigten Frauen am 31. März 1933 ungefähr ebenso hoch war wie am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Daraus geht freilich hervor, daß die männliche Arbeitnehmerschaft in Deutschland weit stärker unter der Arbeitslosigkeit litt, wohl auch häufiger durch weibliche Arbeitskräfte ersetzt wurde, aber auch das andere, daß nämlich das Steigen der Beschäftigtenziffer im großen und ganzen den männlichen Arbeitslosen zugute gekommen ist.

Man wird also mit besonders starkem Interesse der Veröffentlichung entgegensehen, die uns auf Grund der Krankenkassenstatistik die Zahl der Beschäftigten für Ende Juni nennen wird. Die Arbeitsämter haben seit dem 31. Mai bis zum 15. Juli einen Rückgang der bei ihnen gemeldeten Arbeitslosen um rund 170 000 gemeldet, wobei — um es zu wiederholen — Neuanmeldungen in großer Zahl von der „unsichtbaren Arbeitslosigkeit“ her bei ihnen eingetroffen sind. Die Zahl der wirklich Beschäftigten aber dürfte um ein Beträchtliches höher gestiegen sein; die namentlich in letzter Zeit erzielten besonders großen Erfolge bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit lassen hier das Beste erhoffen.

Kurze politische Nachrichten.

Anläßlich der Ausstellung des heiligen Rocks in Trier haben Bischof von Bapen und der Trierer Bischof Bornemann in einem Telegramm an den Reichsstatistik, „den Führer, der die christliche, nationale und soziale Grundlage des neuen Staates

Generalrazzia im Reich

Große Fahndungsaktion gegen Staatsfeinde.

Sämtliche Linien der Reichsbahn und Straßen des Kraftverkehrs unter Kontrolle.

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurden Dienstag mittag 12 Uhr in ganz Preußen sämtliche Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie die gesamten Durchgangsstrecken für den Kraftverkehr einer eingehenden Personen- und Sachkontrolle unterzogen. Die übrigen deutschen Länderregierungen haben sich auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes der Aktion gleichzeitig angeschlossen. Alle anläßlich dieser Fahndungen als staatsfeindlich verdächtigen Personen wurden vorläufig in Schutzhaft genommen.

Zur Durchführung der großangelegten Fahndungsaktion wurden sämtliche Polizeiorgane des Reichs einschließlich der Hilfspolizei, teilweise auch SM. und SS., herangezogen. Auch der Bahnjug wurde bei der Aktion beteiligt. Bei der Durchführung der Maßnahmen ist größter Wert darauf gelegt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs nur geringfügige Unterbrechungen erfuhr. Durch entsprechend großen Einsatz von Polizei und Hilfskräften war für Beschleunigung Sorge getragen worden.

Die in ihrem Umfange erstmalig so groß durchgeführte Fahndungsaktion geschah, um nunmehr mit aller Macht den kommunistischen und anderen staatsfeindlichen Umtrieben, die sich noch überall im Reich bemerkbar machen, Einhalt zu gebieten. Immer noch bewegen sich im Auftrage staatsfeindlicher Organisationen Kurier durch Deutschland. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit war daher diese Fahndungsaktion notwendig geworden.

Da in den letzten Monaten eine erhebliche Anzahl von Automobilen gestohlen worden sind, wurde die Suche nach diesen gestohlenen Kraftfahrzeugen gleichzeitig mit der Aktion verbunden.



Fahndung nach Staatsfeinden im ganzen Reich. Der Bildberichterstatler hat hier die Durchsuchung eines Personenwagens durch die Polizei festgehalten.

Die Fahndungsaktion des Geheimen Staatspolizeiamtes ist in ganz Preußen und in den übrigen Ländern völlig reibungslos verlaufen und musterhaftig zu Ende geführt worden. Die Aktion hat den Beweis dafür erbracht, daß die Staatsmachinerie im gegebenen Moment schnell und zielsicher zu arbeiten versteht. Auch die technische Durchführung der Maßnahmen wurde

wiederherzustellen bemüht ist, ihrer „unverbrüchlichen Mitarbeit am Wiederaufbau des Deutschen Reiches“ versichert.

In einem Telegramm an Ministerialrat Jäger anläßlich des Ergebnisses der Kirchenwahlen bittet Pfarrer Hoffenfelder, Jäger möge in der Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen das Referat „Staat und Kirche“ übernehmen.

In Berlin fand eine Kundgebung der Führer des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand statt. Kampfbundsführer Dr. Hunkle sprach über grundsätzliche Fragen der deutschen Wirtschaft. Der Nationalsozialismus bejahe zwar das Privateigentum und erkenne die Bedeutung der Privatinitiative für den Staat an, bekämpfe aber jeden, der sein Eigentum zum Selbstzweck mißbrauche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Juli 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank um 117,1 Millionen auf 3352,1 Reichsmark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 82,5 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 43,2 Millionen auf 1374,3 Millionen Mark ab. Die fremden Gelder zeigen mit 395,8 Millionen Mark eine Zunahme um 38,5 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 13,9 Millionen auf 312,4 Millionen Mark erhöht. Die Deckung der Noten betrug am 22. Juli 9,6 Prozent gegen 8,9 Prozent am 15. Juli dieses Jahres.

zur vollsten Zufriedenheit ohne die geringste Störung angewandt. Zahlreiche stückweise gesuchte Personen wurden festgenommen. In einzelnen Stellen wurde bei der Einsichtnahme in Gepäckstücke illegales Schriftmaterial vorgefunden. Ferner erfolgte die Festnahme bzw. Feststellung verschiedener Personen, die teils unbefugt Schußwaffen bei sich führten, teils ohne Führerschein am Steuer von Kraftwagen saßen.

Die Aktion, die schlagartig 12 Uhr im ganzen Reichsgebiet einsetzte, wurde, wie vorgeesehen, um 12.40 Uhr beendet.

Bewaffnete RSB-Kolonnen festgenommen.

Hochverräterische RSB-Aktionen in Breslau.

Den Breslauer Beamten der geheimen Staatspolizei gelang es, im Stadtteil Breslau-Scheitnig eine bewaffnete Klebkolonne der RSB nach Feuergefecht festzunehmen. Die Kolonne hatte versucht, geheimgedruckte heizerische Flugblätter an den Häusern anzukleben und auch unter der Bevölkerung für den bevorstehenden RSB-Aufmarsch in Breslau zu verteilen. Im Laufe der Ermittlungen wurde jetzt festgestellt, daß es sich um die

Terrorgruppe des verbotenen Rot-Frontkämpfer-Bundes

handelt, welche in Breslau die Tätigkeit gegen die Regierung erneut aufgenommen hatte. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten RSB-Leuten, die rücksichtslos bei Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch machen sollten. Bei dem Führer der Klebkolonne, der gleichfalls Führer der Terrorgruppe des RSB ist, wurde eine geladene Pistole vorgefunden. Nach den Angaben der Festgenommenen sollte bei Stellung durch die Polizei rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Es konnten ferner die Hersteller der Grenetpropagandaflyerblätter sowie die gesamte Geheimdruckerei ermittelt werden. Bisher wurden eine ganze Anzahl Mitglieder und der Führer des verbotenen Rot-Frontkämpferbundes und der ihm unterstellten Terrorgruppe festgenommen.

Mißlungene Störungsversuche des Deutschen Turnfestes.

200 Festnahmen in Stuttgart.

Von Anhängern der verbotenen Linksparteien war, wie amtlich mitgeteilt, beabsichtigt, das Deutsche Turnfest in Stuttgart zum Anlaß einer besonders intensiven illegalen Tätigkeit zu benutzen. Es sollten verbotene Schriften zur Verteilung gebracht, darüber hinaus aber auch von Provokateuren Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgelöst werden. Die Politische Polizei hat sich daher veranlaßt gesehen, in der Nacht zum 25. d. M. rund 200 Personen, die der Teilnahme an derartigen Umtrieben verdächtig waren, in Schutzhaft zu nehmen. Die Durchführung der Aktion verlief reibungslos. Es konnten große Mengen von verbotenen Schriften und eine geringe Anzahl von Waffen beschlagnahmt werden. Die Schutzhaftlinge und das Material wurden sichergestellt.

Eine große Zahl von Bauernhochschulen hat sich zum „Ring nationalsozialistischer Bauernhochschulen“ mit dem Sitz in Berlin zusammengeschlossen. Den Vorsitz hat Reichslandbundespräsident Meisinger übernommen.

Verschiedene englische Blätter berichten von einem angeblichen gegen das Pariser Luftfahrtabkommen gerichteten Verstoß Deutschlands, der zu einer Demarche des englischen Geschäftsträgers in Berlin Anlaß gegeben habe. Ein englischer Protest in Berlin ist nicht erfolgt, konnte auch nicht erfolgen, da eine Verlegung der Bestimmungen des Pariser Abkommens weder vorliegt noch überhaupt in Frage kommt.

Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Das Reichskabinett hat bereits in seiner letzten Sitzung das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses beschlossen, das aber erst am Mittwoch im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden wird. Bei diesem Gesetz handelt es sich um eins der wichtigsten Gesetze, das von der nationalsozialistischen Regierung bisher verabschiedet worden ist.

Das Gesetz bestimmt im wesentlichen folgendes: Wer erkrankt ist, kann durch chirurgische Eingriffe unfruchtbar gemacht werden, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren

Die soziale Aufgabe des Arbeitsdienstes

Arbeitslegen durch den Arbeitsdienst.

Reichsarbeitsminister Selbte über Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung.

Reichsarbeitsminister Selbte gewährte kürzlich einem norwegischen Pressevertreter eine Unterredung über die Frage des Arbeitsdienstes und der Arbeitsbeschaffung. Der Minister erklärte u. a.: Die Gefahr, daß der Privatwirtschaft und dem Arbeitsmarkt Arbeitsmöglichkeiten durch den Arbeitsdienst weggenommen werden, besteht nicht. Im Gegenteil, durch die Leistungen des Arbeitsdienstes werden sich viele

neue Arbeitsmöglichkeiten öffnen. Der Arbeitsdienst bekommt volkswirtschaftliche Aufgaben zugewiesen, die wir heute mit der freien Wirtschaft nicht zu lösen imstande wären. Wenn der Arbeitsdienst anbaufähiges Land in weiterem Umfange schafft, gleichzeitig durch Begebaute Gebiete an den Verkehr heranholt und die vorbereitenden Arbeiten für Bauernsiedlung usw. durchführt, so schafft er auf diese Weise für Tausende und aber Tausende erst die Möglichkeit, wieder Arbeit zu finden. Er wird also Arbeitslegen bringen und nicht eine weitere Wirtschaftsschrumpfung zur Folge haben. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zielt darauf ab,

die Ersparnis, in der sich heute die Wirtschaft befindet, zu lösen.

Die Belegung ging früher regelmäßig von der Privatinitiative aus und nahm ihren Ausgang vorzugsweise bei der Bauwirtschaft. Die Hemmnisse, die heute hier liegen, brauche ich im einzelnen nicht aufzuführen. Diese Lage zwingt aber die Reichsregierung dazu, der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch Bereitstellung öffentlicher Kredite neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Diese werden sich ihrerseits wieder günstig auf Beschäftigung und Absatz der deutschen Gesamtwirtschaft auswirken.

Arbeitskameraden!

Aufruf des Staatssekretärs Hierl.

Staatssekretär Hierl erklärt folgenden Aufruf: „Kameraden vom nationalsozialistischen Arbeitsdienst! Ein hochherziger Entschluß des Bundesführers des Stahlhelms, Selbte, hat die Stahlhelmarbeitsdienstverbände in den von mir geführten Reichsverband deutscher Arbeitsdienstvereine eingegliedert. Wir reichen den in unsere Reihen eintretenden Freiwilligen und Führern des Stahlhelm Kameradschaftlich die Hand. Unter die aus der bisherigen Trennung der Verbände entsprungene Streitigkeiten wird ein Strich gezogen.

Für die Bewertung und Verwendung aller Angehörigen des Reichsverbandes sollen nur persönliche Eignung und Leistung für den Arbeitsdienst maßgebend sein. Alle Energien sind von jetzt ab ausschließlich zu dem Zweck anzuspinnen, die dem Arbeitsdienst gestellten hohen Ziele zu erreichen. Im alten nationalsozialistischen Geist und Hand in Hand mit den neu in unsere Reihen tretenden Arbeitskameraden werden wir alles daransetzen, den Arbeitsdienst wirklich zu dem zu machen, was er nach den Worten unseres Führers sein muß, zu einem Eckpfeiler unseres neuen Staates! Heil Hitler!

*

Mussolini, der Schmied von Rom.

Ein Gedenkblatt zu seinem 50. Geburtstag am 29. Juli.

Es ist das Schicksal der Welterneuerer, daß sie verkannt, bekämpft und mißachtet werden. Auch Mussolini wird noch verkannt und bekämpft, aber nicht mehr mißachtet. Der heutige 50jährige hat sich die Achtung einer ganzen Welt erzwungen und erobert.

Seit der französischen Revolution gibt es in Europa die Herrschaft der Parlamente, der Parteien, der führerlosen Masse. Den Parlamenten und den Parteien haben wir es heute zu danken, daß es ein Versailles Friedensdiktat gibt, das die Welt in Haß und Feindschaft, in Not und Verzweiflung versetzt. Wirkliche Volkführer hätten niemals ihre Hand zu solch wahnwitzigem Weltverbrechen hergegeben. Das ist der schlagendste Beweis dafür, daß das System der Parlamente und Parteien morsch und verfault ist, daß nur eine neue Volks- und Staatsidee die Menschheit vor dem Abgrund zurückreißen kann.

Die neue Idee lag in der Luft. Benito Mussolini und Adolf Hitler fühlen ihre Notwendigkeit. Mussolini verwirklichte sie zum erstenmal. „Der Schmied von Rom“, wie man ihn nennt, schmiedete mit wuchtigen Schlägen den faschistischen Staat, die heutige Großmacht Italien.

Ein wahrer Feuerkopf war er und ist er. Am 29. Juli 1883 wurde er in Predappio geboren. Seine Mutter war Lehrerin, sein Vater ein Schmied, der, wenn er auch nicht schreiben konnte, doch ein glühender Revolutionär im Geiste des großen italienischen Freiheitskämpfers Garibaldi war. Auch der junge Benito wurde ein Revolutionär und ein Sozialist, was im damaligen Italien das selbe war. Schon als 19jähriger mußte er wegen umstürzlerischer Umtriebe aus Italien flüchten. Er kam in die Schweiz, wurde hier Sprachlehrer, aber bereits nach zwei Jahren wieder ausgewiesen. Italien nahm ihn wieder auf. Trotz drückender Armut studierte er mit eifrigem Fleiß. Seine großartige Rednergabe, mit der er alle Zuhörer in seinen Bann zog, führte ihn bald in den Kreis der führenden italienischen Sozialisten, und mit 29 Jahren war er schon Chefredakteur des „Avanti“ („Vorwärts“), des sozialistischen Parteiorgans.

In diesen Jahren begann Mussolinis Wandlung vom Sozialisten zum Faschisten. Mit heller Begeisterung las er die Werke des deutschen Dichters-Philosophen Nietzsche. Der Führergedanke leimte in ihm auf: Die Masse, das Volk bedarf des Führers! Und weiter: Ein Volk kann nur dann ehrlich und gerecht geführt werden, wenn es einem unabhängigen, mächtigen Staate angehört.

Das „Landjahr“.

Ein neuntes Volksschuljahr in Preußen geplant.

Der preußische Kultusminister hatte schon vor einiger Zeit angekündigt, daß er die Einführung eines neunten Volksschuljahres zu einem besonderen, für die Volksgemeinschaft wichtigen Erziehungsziel erstrebe. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß bereits Vorbereitungen getroffen werden, um im Jahre 1934 für die Volksschule als neuntes Schuljahr das sogenannte „Landjahr“ einzuführen. Im Sinne des nationalsozialistischen Grundgesetzes der Verbindung von Blut und Boden solle die deutsche Jugend in diesem neunten Schuljahr auf das Land gebracht werden, wo sie in enger Verbundenheit zu Heimat, Landschaft und Boden körperlich und geistig weiter ertüchtigt werden kann. Es werde auf diese Weise für den Volksschüler eine ganz neue Art der Abschlusserziehung getroffen, die zugleich auch die Umstellung auf die Siedlung und andere neustaatliche Gebiete vorbereite.

30 ostpreussische Kreise ohne Arbeitslose!

Der ostpreussische Abwehrkampf gegen die Arbeitslosigkeit hat jetzt mit 30 Kreisen flächengleich drei Viertel der Provinz frei von Arbeitslosen gemacht. Der Rest besteht zur Hauptsache aus städtischen Arbeitslosen, die noch untergebracht werden, und zwar vor allem aus den Städten Königsberg und Elbing. Im Hinblick auf das sich steigende Tempo läßt sich schon jetzt voraussagen, daß am 1. August Arbeitslose nur noch in diesen beiden Städten vorhanden sein werden.

Das Ziel des Kampfes war ursprünglich, bis zum 1. Oktober die Arbeitslosigkeit in der ganzen Provinz zu beseitigen. Schon jetzt kann man sagen, daß dieses Ziel bereits am 15. August, d. h. rund sechs Wochen früher, erreicht sein wird. Eine Ausnahme dürfte lediglich Königsberg bilden; doch auch hier wird bis zum 15. August der größte Teil der Arbeitslosen untergebracht sein. Die weitere Organisation für die beiden Städte Königsberg und Elbing muß vor allem den technischen Anforderungen Rechnung tragen: Zugleistungen, Ausrüstung mit Kleidung und Arbeitsgerät. Die nötigen Anordnungen hierfür sind bereits getroffen.

Die Arbeitslosen werden durch ausgewählte Führer auf ihre künftige Arbeit vorbereitet. Sie sind mit heller Begeisterung bei der Sache, helfen selbst mit, das notwendige Material und die Ausrüstungsgegenstände zu beschaffen. Schon Ende August wird Ostpreußen in der Lage sein, größere Transporte jugendlicher Arbeitsloser aus dem Reich zu übernehmen. Diese sollen durch das Land die Wiederverbindung mit dem Heimatboden bekommen und so in den ostpreussischen Charakter eingegliedert werden.

Die von der Arbeitslosigkeit befreiten Kreise sind folgende: 1. Pillkallen, 2. Pr.-Ghlau, 3. Niederung, 4. Löben, 5. Johannisburg, 6. Braunsberg, 7. Behlau, 8. Darlehmen, 9. Mohrunen, 10. Heiligenbeil, 11. Vyd, 12. Pr.-Holland, 13. Landkreis Elbing, 14. Sühm, 15. Marienburg, 16. Gerdaun, 17. Neidenburg, 18. Bartenstein, 19. Trenburg, 20. Landkreis Tilsit-Ragnit, 21. Heilsberg, 22. Marienwerder, 23. Angerburg, 24. Landkreis Insterburg, 25. Rosenburg, 26. Rößel, 27. Sensburg, 28. Osterode, 29. Stallupönen, 30. Labiau.



Mussolini spricht.

Der Weltkrieg brach aus, und nun zog Mussolini den endgültigen Trennungsstrich zwischen sich und den Sozialisten. Er wollte, daß Italien an der Seite der Entente in den Weltkrieg ziehe, um als Großmacht daraus zurückzukehren. Die Sozialistische Partei schloß ihn aus. Das kimmerte ihn nicht; er gründete eine eigene Zeitung, den „Popolo d'Italia“.

1915 erklärte Italien den Mittelmächten den Krieg, und Mussolini zog als einfacher Versagler an die Front. Wie man von seinem unbegrenzten Feuergeist nicht anders erwarten konnte, war er ein tapferer Soldat, der wegen seines Mutes vor dem Feinde zum Korporal befördert wurde. Im Jahre 1917 warf ihn ein Rohrkrepierer zu Boden und mit vierzig Wunden wurde er ins Lazarett geschleppt. Kaum hatte er sich erholt, da schickte er den Kriegswillen Italiens in seiner Zeitung aufs neue an. Es gehörte sicherlich ein unerschütterlicher und zäher Glaube dazu, denn in diesen Tagen marschierten die Deutschen und österreichischen Truppen siegreich durch die fruchtbaren Landschaften Norditaliens.

Dann brach Österreich und dann auch Deutschland zusammen. Geplant schaute ganz Italien nach Versailles, wo die Friedenskonferenz die Versprechungen der Alliierten einlösen, wo Italien als Großmacht anerkannt werden sollte. Aber während Frankreich

Handwerk und Mittelstand müssen die Gemeinde regieren.

Die „Nationalsozialistische Gemeinde“ nimmt zu dem aktuellen Thema der Stellung des Handwerks und des Mittelstandes das Wort. Bisher seien Handwerk und Mittelstand in besonders hohem Maße Leidtragende eines unheilvollen Systems gewesen. Die gemeindliche Finanz- und Steuerpolitik sei zum Totengraber des Handwerks geworden. Eine maßlose, aber berechnete Verbitterung in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes sei die Folge dieser verfehlten Politik gewesen. Die enge geschichtliche, wirtschaftliche und kulturelle Verbundenheit von Handwerk und gewerblichem Mittelstand einerseits und der Gemeinde andererseits, sei oft rein willkürlich durch die Gemeinden zerrissen und zerstört worden. In den Gemeindeparlamenten und ihren Ausschüssen hatten Handwerk und Mittelstand überhaupt keinen Einfluß.

Leichtfertig habe man den Ratsschlach vergessen, den Freiherr vom Stein schon vor über 100 Jahren gegeben hatte, daß „ein verständiger, welt-erfahrener Gewerbetreibender besser über städtische Angelegenheiten urteile als ein Gelehrter und daß zu wünschen sei, daß sich unter den Repräsentanten viele Individuen aus den gewerbetreibenden Klassen befänden“.

„Jetzt bauen wir um und bauen wir wieder auf!“ Der Nationalsozialismus wird das harmonische Verhältnis der Gemeinden und des heimischen Handwerks im vollen Umfange wiederherstellen. An die Stelle unsinniger und überflüssiger, von überliefertem Parteidoctrinarismus getragener Hekereien und Redereien in den Gemeinderatsitzungen wird die sachliche, abwägende, gerechte Aufbauarbeit der gemeindlichen Körperschaften treten. Die deutsche Gemeinde wird wieder zur Familie werden, in der das Handwerk, das hofft und das weiß es, wieder seinen bedeutungsvollen Platz einnimmt.“

Das deutsche Wunder.

Reichsminister Selbte über den deutschen Sozialismus.

Reichsminister Franz Selbte empfing in Nürnberg den Chefredakteur des „Frankfurter Kurier“ zu einer Unterredung. Der Minister erklärte u. a.: Das stärkste innere Erlebnis dieses halben Jahres, das deutsche Wunder, ist das Zusammenwachsen der Nation, ausgehend von dem Zusammenwachsen Hindenburgs und Hitlers, ist die freudige, reiflos vertrauende Hingabe aller wirklichen Deutschen an Adolf Hitler. In der Erkenntnis des von uns zu leistenden Aufbaues war es in der Entwicklung vom 30. Januar über den 5. März hinweg für die regierenden Männer die allergrößte Pflicht, sich vorbildlich zu zeigen für das Zusammenwachsen der Nation und sich dem Manne freudig unterzuordnen, der nun mit der ganzen Verantwortung beladen, jedem sichtbar, in der praktischen staatsmännischen Arbeit seine ganze Persönlichkeit eröffnet: Adolf Hitler. Seine Bewegung hielt er fest in der Hand; für seine SA. und SS., deren vorbildliche Organisation und Leistung in den Händen des alten bayerischen Frontsoldaten Ernst Röhm stand, konnte niemand ein kameradschaftlicheres Denken aufbringen, als der Führer des Bundes der alten deutschen Frontsoldaten. So haben wir Stahlhelmer unseren Bund, den wir nur als Instrument des Frontgeistes und des Dienstes an Deutschland betrachten und bezeichnet haben, dem Führer zur Verfügung und dem braunen Heer ihre selbstgekauften Kameraden zur Seite gestellt. Auf dieses freiwillige und freudige Zueinander-treten aller Deutschen kommt es an, auf die Verschmelzung des Geistes und des Willens, auf daß daraus allgemein der Deutsche als Mann und Nationalsozialist erstehe.

und die anderen sich die Taschen stopften, ging Italien leer aus. Doch nichts ist schlimmer als enttäuschte Hoffnungen. Kommunistische Heher fanden in Italien willfährige Ohren. Mit Mord und Grauen begann der Bürgerkrieg das Land zu durchrasen. In dieser Zeit war es, daß Mussolini 143 Gefinnungsfreunde um sich scharte und mit ihnen am 23. März 1919 den „Fascio di combattimento“, den „Kampfbund“, gründete, der dem Kommunismus wie dem Marxismus Kampf bis aufs Messer ankündigte, und versprach ein einiges Italien zu errichten. Hunderte, Tausende alter Frontsoldaten und der begeisterungsfähigen Jugend strömten in seine Reihen. Als Erkennungszeichen trug man schwarze Hemden, wie die Freischaren Garibaldis rote Hemden im Sturmjahr 1848 getragen hatten. 1921 wurde Mussolini schon mit 37 Abgeordneten in die Kammer gewählt. Aber Abgeordnete genügt ihm nicht. Er wollte mehr! „Kein Kompromiß! Vorwärts zum Siege!“ rief er, und seine Getreuen folgten ihm nach.

Inzwischen durchtobte der Bürgerkrieg immer heftiger das Land. Es schien, als wollte die blutrote Fackel das ganze Volk vernichten. Feige, mutlos, zaudernd und zögernd legte die legale Regierung die Hände in den Schoß. Da hob Mussolini seine Faust zum entscheidenden Schläge, zum Marsch auf Rom. Aus allen Teilen Italiens strömten die Schwarzhemden auf die Hauptstadt zu, und am 28. Oktober 1922, dem heutigen Nationalfeiertag Italiens, ergriff Mussolini das Steuer der Regierung, riß er die Gewalt und Macht des ganzen Staates reiflos an sich und schuf eine neue Staatsordnung, die seiner Idee entsprungen war.

Was Mussolini in den seither vergangenen elf Jahren geleistet hat, ist ein Werk, das auch dem erbittertesten Feind Hochachtung abzwingen muß. Italien, das seit dem Verfall des Römischen Reiches in viele kleine Ländchen zerstückelt war, ist ein einheitlicher Staat geworden und hat sich von einem Staat zweiter Klasse zu einer Großmacht entwickelt. Ordnung und Wohlfahrt leuchten in das Land ein, das seit Jahrhunderten ein Zummelpfad politischer und weltanschaulicher Leiden-schaften war.

Heute ist der Faschismus Mussolinis schon ein Begriff, eine Idee, mit der alle zivilisierten Staaten der Welt rechnen müssen. Wenn er auch nicht in allen Teilen dem Nationalsozialismus in Deutschland entspricht und wegen der Verschiedenartigkeit der Völker auch nicht entsprechen kann, so enthält er doch die Grundlage, nach der auch Adolf Hitler seinen Kampf und seinen Sieg durchgeföhrt hat, das faschistische Grundgesetz: Ein Volk, ein Staat, ein Führer!

F. P. R.

Wo es irgend angeht und nicht geradezu abgelehnt wird, kann sich der Logierbesuch im Haushalt nützlich zu machen suchen. Im übrigen aber sollte er sich mit sich allein beschäftigen und nicht verlangen, daß die anderen ihn dauernd unterhalten. In einem kleineren Ort ergibt sich das ja von selbst, in einer Großstadt aber kann ein Logierbesuch, der ständig ausgeführt werden und sich amüsieren will, zu einer Familienkatastrophe werden. Sehr oft ergeben sich Konflikte aus dem Verhalten den Kindern gegenüber. Hat der Logierbesuch selbst keine Kinder, so ist er nicht selten wenig „kinderlieb“ und fühlt sich durch die Kinder der anderen gestört; hat er aber eigene Kinder mitgebracht, so haben sie in seinen Augen immer recht, wenn sie einmal mit den Kindern der anderen in Streit geraten. Im übrigen sollte man selbst zu den Haustieren des Hauses, den Hunden und Katzen, freundlich sein, auch wenn sie einem nicht sonderlich gefallen.

Die wichtigste der goldenen Regeln für den Logierbesuch aber ist die, daß der Logierbesuch die ihm gewährte Gastfreundschaft nicht allzu lange in Anspruch nehmen, und daß er nicht allzu oft wiederkommen soll.

—* **Ausfall von Feriensonderzügen.** Wegen unzureichender Vorausbestellung von Feriensonderzugarten müssen folgende Feriensonderzüge ausfallen:

§ Ba 34-134 Dortmund—Düsseldorf—Hbf.—Köln—Mülheim und Hagen—Köln—Mülheim nach Basel-Konstanz am 2. August.

§ Ba 16-116 Hagen—Köln—Mülheim und Dortmund—Düsseldorf—Hbf.—Köln—Mülheim nach Basel-Konstanz am 5. August.

§ Mül 16 Düsseldorf—Köln—Mülheim—München am 2. Aug. § S 135 Düsseldorf—Hbf.—Wuppertal—Elsfeld—Hamm—Hamburg am 3. August.

§ Dr 5-105 Köln—Wuppertal—Elsfeld—Soest und Düsseldorf—Hbf.—Duisburg—Hbf.—Soest nach Dresden am 1. 2. August.

§ L 1-101 Köln—Wuppertal—Elsfeld—Soest und Düsseldorf—Hbf.—Duisburg—Hbf.—Soest nach Leipzig am 5. 8.

§ Dr 3-103 Düsseldorf—Hbf.—Duisburg—Hbf.—Soest und Köln, W. Elfeld—Soest nach Erfurt am 5. August.

§ Hr 5-105 Köln—W. Elfeld—Soest und Düsseldorf—Hbf.—Duisburg—Hbf.—Soest nach Halberstadt am 5. Aug.

Die Feriensonderzugarten zu den ausfallenden Zügen werden von den Fahrkartenausgaben entweder auf Wunsch gegen Rückzahlung des Fahrpreises zurückgenommen oder gütlich geschwieben zu den regelmäßig fahrenden Zügen am Verkehrstage des ausfallenden Feriensonderzuges und am folgenden Tage. Hierbei ist Schnell- oder Eilzugzuschlag bei Benutzung solcher Züge zu zahlen, oder die Karten sind umzutauschen gegen Feriensonderzugarten für verkehrende Feriensonderzüge. Von den Fahrkartenausgaben werden besondere Gültigkeitserklärungen für die regelmäßig fahrenden Züge ausgestellt.

—* **Baurat Verfürth tritt zurück vom Vorsitz des Westfälischen Feuerwehverbandes.** Während der Generalversammlung in Minden am Sonntag vormittag erlitt Branddirektor Verfürth, der vor drei Wochen noch an dem Feuerwehfest in Altena teilnahm, einen vollständigen Herzanfall. Verfürth, der ihn nützte, den Vorsitz des Westfälischen Feuerwehverbandes niederzulegen. Wie auf Anfrage bei der Geschäftsführung mitgeteilt wird, hat der geschäftsführende Ausschuss auf Vorschlag des Branddirektors Heller beschlossen, den Branddirektor für den Kreis Tecklenburg, Bürgermeister Dr. Mülle (Höbenbüren) mit der vorläufigen Geschäftsführung zu betrauen.

Halver

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: 1 Filzhut und 1 Spazierstock. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer 9, geltend zu machen.

—(**Standesamt-Statistik.** Beurkundet wurden im ersten Halbjahr 1933: Geburten 35, Eheschließungen 25, Sterbefälle 34.

—(**Die Klagen über Blumendiebstähle** von den Gräbern auf dem Friedhofe wollen nicht verstummen. Kaum sind die Gräbholder in Ordnung gemacht und mit Blumen bepflanzt, da kommen Unberufene und halten Ausschau, nicht ohne ein oder zwei Pflanzen mitzunehmen. Hoffentlich gelingt es, mal so einem Missetäter das Handwerk zu legen und einen gehörigen Denkfzettel zu geben.

—(**Unser Aussichtsturm auf der Karlshöhe** wird nun wieder restauriert, damit er ohne Gefahr von den Besuchern bestiegen werden kann. Diese Vorträge werden nicht nur die Halberchen Naturfreunde, sondern auch die vielen EOB-Wanderer, die Halber besuchen, mit Freude begrüßen. Der Aussichtsturm, von der S.-G.-B.-Abteilung Halber im Jahre 1893 erbaut, war in seinem Innern, da es an Geldmittel fehlte, im Laufe der Jahre arg verfallen. Die Treppen waren morsch und nicht mehr begehbar. Im Jahre 1911 überlegte der EOB, den Aussichtsturm der Gemeinde Halber. Nunmehr hat man Mittel bereit gestellt, um die Erneuerungsarbeiten ausführen zu können. Seit vorgestern ist man mit den erforderlichen Arbeiten beschäftigt. Die alten Holztreppe sind schon herausgenommen. Nach den beendetten Vorarbeiten wird man mit der Anlage von bequem bestiegbaren Betontreppen beginnen. Außensseitig werden mehrere Quadratmeter Mauerwerk neu ausgefügt. Sämtliche Arbeiten hat die Baufirma Brückmann, hier selbst, übernommen. So wird es bald wieder möglich sein, das schöne Panorama unseres Ortes und seiner Umgebung, ja bis weit hin zum Siebengebirge am Rhein, aus luftiger Höhe zu genießen.

—(**Wo ist das Strandbad Herpene?** Diese Frage hört man jetzt des öfteren aus dem Munde vieler Fremder. Ein Beweis, daß die Anlage des Strandbades Halber e. B. als eine vorzügliche schnell bis weit über die Grenzen unserer Heimat bekannt geworden. Täglich tummeln sich mehr — von auswärts kommende — im Wasser der Herpene. Gestern morgen erschienen die Klassen einer höheren Länderscheider Lehranstalt geschlossen (es waren 190 Schüler), die nach der zweitägigen Wanderung am ersten fröhlichen Bad nahmen. Bei dem Sommerwetter herrscht ein fröhliches Treiben, mög's noch eine Zeitlang anhalten.

—(**Zum Deutschen Turnfest in Stuttgart** sind gestern Abend vom Verein Vereinigten Turn- und Spielverein Halber 11 Mitglieder und vom Turnverein Dieringhausen 2 Mitglieder über Altena, woselbst der Sonderzug bestiegen wurde, gefahren.

Schalksmühle

Strandbad „Hälvertal“.

—r Der Strandbadverein „Hälvertal“ hielt Dienstag Abend im Hotel zur Post eine Hauptversammlung unter der Leitung des Vorsitzenden Rektor Mühlen ab. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der Arbeiten und teilte mit, daß 3400 Arbeitsstunden geleistet sind. Hauptgegenstand der Beratungen war die dringend erforderliche be-

schleunigte Fortführung der Arbeiten. An alle Mitglieder wird die dringende Bitte gerichtet, sich an den Arbeiten zu beteiligen oder mit der Zahlung des Eintrittsgeldes, das bekanntlich auf RM 40.— festgesetzt ist, zu beginnen. Das Ziel, die Anlage in einigen Monaten im Rohbau fertigzustellen, muß unter allen Umständen erreicht werden. Rektor Mühlen richtete eindringliche Worte besonders auch an die Jugend, daß jeder in seiner freien Zeit sich an der Arbeit beteiligen möge. Alle Mitglieder müssen jetzt unverzüglich ihre Kräfte einbringen, und diejenigen Mitbürger, die noch nicht Mitglied sind, werden gebeten, durch ihren Beitritt zum Strandbadverein ihren Willen zur Mithilfe zu bekunden. Es gilt, ein dem Gemeinwohl dienendes Werk zu schaffen, daß in erster Linie der gesunden Betätigung der Jugend zugute kommen soll, und dazu bedarf es der Mithilfe und Unterstützung aller. Es wird ausdrücklich betont, daß der Erwerb der Mitgliedschaft jedem möglich ist. Wer nicht in der Lage ist, das Eintrittsgeld durch die Leistung der Arbeitsstunden abzugelten, kann den Betrag in kleinsten Raten abtragen. Einzahlungen können auch auf das Scheckkonto des Strandbadvereins bei der Amtssparkasse Halber, Zweigstelle Schalksmühle erfolgen. Neben der allgemeinen wird eine persönliche Werbung in der gesamten Bürgerschaft durchgeführt werden, um alle Mitbürger für den schönen Sinn dieser dem Gemeinwohl dienenden Einrichtung zu gewinnen. Es wird gebeten, bei Betrachtungen über die Strandbadfrage sich ausschließlich von dem Gedanken der Volksgemeinschaft leiten zu lassen und persönliche Interessen hinter das Gemeinwohl zurückzustellen. Wer selbst nicht baden will, beteilige sich im Interesse seiner Kinder, und ihm selbst wird ein stündlicher Aufenthalt in den am Bade entstehenden schönen Anlagen eine stets willkommene Erholung sein. Der Strandbadverein ist der festen Überzeugung, daß die große Aufgabe dank der stets bewährten Einigkeit der Schalksmühler Bürgerschaft gelöst wird. — Um teilweise bestehende irrige Auffassungen bezüglich der Rechtsverhältnisse des Vereins in der Grundstücksfrage zu beseitigen, verlas der Vorsitzende den mit den Grundstückseigentümern abgeschlossenen Vertrag, der die Mitglieder in jeder Beziehung befriedigen kann. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Verein beschlossen hat, den Erwerb der Mitgliedschaft zu den bekannten Bedingungen bis zum 1. September d. J. zu befristen. Mitbürger, die zum Erwerb der Mitgliedschaft in der Lage sind, können nach diesem Termin die Rechte eines Mitgliedes nur unter besonders schwierigen Bedingungen erwerben. Es wird deshalb nochmals um sofortigen Beitritt und sofortige allseitige tatkräftige Unterstützung gebeten. Es gilt jetzt, die Hauptaufgabe, den Bau der Betonmauer an der ganzen Länge der Bachseite sofort in Angriff zu nehmen. Dazu sind außer jeder verfügbaren Arbeitskraft große Geldmittel erforderlich. Auf schnelle Hilfe kommt es deshalb besonders an. Ferner wurde beschlossen, auch erwachsene weibliche Personen gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von RM 5.— als Mitglied aufzunehmen. Die Zahlung kann selbstverständlich auch in Raten erfolgen. Außer dem einmaligen Eintrittsgeld wird ein laufender Jahresbeitrag von 1 RM von sämtlichen Mitgliedern erhoben. Anmeldungen nehmen entgegen Rektor Mühlen, Eugen Gillemann, Ludwig Berg, Fritz Gehler, Hermann Loewen, Lehrer Trappmann, Wilh. Berges, sowie auch sämtliche übrigen Mitglieder. Deshalb Bürger von Schalksmühle und Dahlebrück, werdet unverzüglich Mitglieder des Strandbadvereins, damit Ihr und Euer Familien später Gelegenheit habt, die schöne Einrichtung zu benutzen.

Breckerfeld

—; **Auf frischer Tat ertappt.** Ein Hausierer mit dem Blindenabzeichen hieß in einem hiesigen Gasthof von der Decke eine Flasche Cognac mitgehen. Der Wirt ertappte ihn auf frischer Tat und brachte ihn zur Anzeige.

—f Die Mitglieder des **Kriegervereins Breckerfeld** waren für vergangenen Sonntag zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Hauptpunkt der Tagesordnung war Führerwahl. Durch den Vorsitzenden wurden die bisher ergangenen Führerverordnungen bekanntgegeben. Einstimmig zum Führer wurde gewählt der bisherige Vorsitzende Kam. Wimmerop und soll die Bestätigung bei dem übergeordneten Verbande nachgeprüft werden. Da nach den vorhandenen Unterlagen einwandfrei festgestellt ist, daß das Entstehungsjahr des Vereins in das Jahr 1813 fällt, wurde noch beschlossen, den Namen des Vereins in „Kriegerverein Breckerfeld 1813“ zu ändern.

—f Der **Schießklub Bergeschöb Wahnscheid** errang am Sonntag in Kühlenhagen auf dem 12. Bundesfest des Bundes „Westdeutscher Schießklub“ im Einzelwettkampf 13 Medaillen. Den 2. Vereinspreis erhielten die Wahnscheider Schützenbrüder mit 353 Ringen, den 3. Vereinspreis 2. Gruppe konnte ihnen mit 338 Ringen zufallen, mit 378 Ringen erhielt die tapfere Schar den Wanderpreis. Der beste Tageschütze war Ernst Beber vom Schießklub Bergeschöb, Wahnscheid, sodann erhielt er als erster Schütze die Urkunde. Auf diese hervorragenden Leistungen darf der Verein stolz sein. Wir gratulieren herzlich!

Brügge

—:: Die hiesige **MS-Frauenshaft** hält am Donnerstags in Saale des Hotel Tasje den schon vor längerer Zeit vorgesehenen Vortragabend ab, der bisher durch Behinderung der Rednerin nicht stattfinden konnte. Es spricht die Gauleiterin, Frau Hildegard Valtes, Dortmund.

Kierspe-Bhf.

—b In der am Dienstag Abend stattgefundenen Sitzung des Wahlausschusses für die **Kirchenwahlen** wurden nach Feststellung der Einwohnerzahlen folgende Herren als gewählt bezeichnet: für Kierspe: Willi Dörscheln, Gustav Busch sen., Ernst Vollmann, Ewald Boerster, Walter Karge, Wilh. Winter, Wilhelm Schlieck, Wilh. Haase, Karl Marx, Emil Kronenberg, August Schmidt, August Vollmann; für Schmidthausen: Fritz Berges, für Berken: Otto Huppert, Wilh. Markes, für Oberbrügge: Ernst Videnbach, für Vollwerf: Fritz Kuppier, Otto Köwenstrunk, Hugo Budde, Willi Sinderhaus, für Bornberg: Heinrich Schumacher, Gustav Timmermann, für Kierspe-Bhf.: Ewald Benninghaus, Hugo Stein, Paul Otto, Willi Benninghaus, Heinrich Buhlmann, Ernst Lemmer, Fritz Clever, Hermann Rodemann, Albert Rattowinkel, Ewald Kasper, Willi Clever, Ernst Jastenrath sen., Fritz Jienburg, Wilh. Dörflinghaus, Arnold Bockwinkel, Fritz Schriever; für Hückinghausen: Ed. Dittmar und Walter Jienberg. Die Wahl des Presbyteriums wird durch die Vertretung erfolgen.

Rönshahl

—c Zu einer außerordentlichen Generalversammlung hatte der hiesige **Turnverein** seine Mitglieder für Montag Abend ins Vereinslokal „Hotel zur Leie“ hier selbst eingela-

den, ferner die Führer der hiesigen Ortsgruppe der **MS-DWB**, SA und H.-Bgd. Die Tagesordnung zeigte folgende Punkte: 1. Bekanntgabe der neuen Vorstandsmitglieder, 2. Wehrtturnen, 3. Neueinsetzung der Turnzeiten, 4. Verschiedenes. Der 1. Vorsitzende Kapitän Buchholz eröffnete die Versammlung um 9 Uhr und gab die durch ihn bestimmten und jetzt bestätigten neuen Vorstandsmitglieder der bekannt; es sind dieses: 2. Vorsitzender und Jugendturnwart: Lehrer H. Schade; Männerturnwart: K. Sure; Leiterin der Mädchenabteilung: Agnes Vornmann; Sport-, Spiel- und Kinderturnwart: Kurt Julius; Kassierer: Gust. Peiseler, 1. Schriftführer: Walter Crone, Zeugwart: H. Feige, Beisitzer: K. Haarthaus jr., K. Vollmann jr. Die Angelegenheit Wehrtturnen nahm einen breiten Raum ein. Turnwart Schade verlas die erschienenen „Mittteilnien für die Wehrtturnarbeit in der MS“. Eine rege Aussprache schloß sich an. Seitens des hiesigen Turnvereins konnten keine Wehrtturner gemeldet werden, da die hierfür in Frage kommenden Leute bei der SA sind. Betr. Zusammenarbeit des Turnvereins mit der SA und Hitler-Jugend sollen baldigt zwischen der Führung und dem Vorstand des Turnvereins Beschlüsse gefaßt werden. Die Turnstunden wurden für Donnerstag Abend 8 Uhr festgelegt. Zum Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr brachte der 1. Vorsitzende den zum deutschen Turnfest in Stuttgart fahrenden 5 Turnern und Turnerinnen des hiesigen Turnvereins sowie allen in Stuttgart weilenden Turnbrüdern ein dreifaches „Gut Heil“ aus.

—c Der Lehrer i. R. **Friedrich Klein** hier selbst vollendet am Sonntag, dem 30. Juli in guter körperlicher Rüstigkeit und geistigen Frische sein 83. Lebensjahr, wozu wir ihm an dieser Stelle unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche entbieten. Vom Herbst 1877 bis Ende Oktober 1912 hat Kl. an der hiesigen Schule segensreich gewirkt. Während seiner hiesigen Tätigkeit hat er auch das Amt des Organisten versehen und sich bis heute verschiedentlich ehrenamtlich betätigt (Presbyterium, Spar- und Darlehnskasse etc.). Mit seiner ihm am 3. Januar 1930 durch den Tod entzogenen Gattin, Auguste geb. Wahlscheid, konnte er am 16. April 1926 das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

—c Zum **Deutschen Turnfest in Stuttgart** fuhren am Dienstag nachmittag vom hiesigen Turnverein 5 Mitglieder (3 Herren, 2 Damen) über Altena, woselbst der Sonderzug bestiegen wird. „Gut Heil!“

Lüdenscheid. Bürgererschützenfest. Der Bürgererschützenverein beging am Sonntag unter großer Beteiligung sein diesjähriges Schützenfest. Von außerhalb hatten sich die Brudervereine aus Brügge, Rahmede und Radevormwald mit ihren Fahnen eingefunden. Schützenkönig wurde Hugo Schmidt. Die besten Schützen, die die Insignien des Königsvogels abschossen, waren die Schützenbrüder Alb. Wintgen, Wilh. Klun, Ernst Hücking, Heinrich Polasch und Max Baudhage. Auf den äußerst widerstandsfähigen Vogel mußten an 400 Schuß abgegeben werden, bis er fiel. Am Feste nahmen von den Behörden der Stadt und des Amtes Oberbürgermeister Dr. Schneider und Bürgermeister Weiland teil, die auch begrüßende Ansprachen hielten.

Lüdenscheid. SS-Treffen in Lüdenscheid. Am Sonntag morgen wurde das SS-Treffen nach dem Militärkonzert am Vorabend mit dem technischen Teil fortgesetzt. Eine große Zuschauermenge wohnte dem großen Aufmarsch des SS-Sturmabteiles 11/30 auf der Kampfbahn am Rattenberg bei. Imposant war das Bild, das sich vor den Augen der Zuschauer abrollte. Man war begeistert, mit welcher Exaktheit und Präzision, muster-gültigen Ordnung und Disziplin alles Gebotene ausgeführt wurde. Großen Beifall fanden die Vorführungen der Sanitätsabteilung, die an Schnelligkeit der Handlungen kaum noch überboten werden konnten, wie man auch erstaunt war, mit welcher Kenntnis die Behandlung der Opfer (bei Wiederbelebungsvorversuchen usw.) vorgenommen wurde. — Am Nachmittag stellten sich die SS-Reute auf dem Schützenplatz auf, (die Eingliederung und Ordnung der vielen Formationen war das Werk weniger Minuten) und marschierten dann zu einem Propagandamarsch durch die Stadt, während die Lüdenscheider Bevölkerung überall in dichten Reihen Spalier bildete. Voran die Standartenkapelle, der sich die einzelnen Formationen, die Motor- und Fahrradstaffel anschlossen.

pn. Hagen. Tödlicher Sturz. Gestern stürzte sich aus einem Fenster des 2. Stockwerks eines Hospitals eine Frau auf die Straße. Sie war sofort tot. Wie verlautet, soll es sich um eine Geistesranke handeln.

pn. Hagen. Große Razzia in Hagen. Ein großes Polizeiaufgebot unter Hinzuziehung der Hilfspolizei nahm heute morgen gegen 5 Uhr in dem früheren kommunistischen Stadtteil Unterberg eine größere Razzia vor. Bei der Durchsuchung der Häuser fand man staatsfeindliches Druckschriftenmaterial, eine Anzahl Waffen und kommunistische Fahnen. Verschiedene Personen wurden festgenommen.

pn. Hohenlimburg. Von einer Walze zu Tode gedrückt. Auf dem Stahlwerk Hoesch wurde gestern der Walzeinleger Ernst Nagel aus Döge von einer Walze, die sich losgelöst hatte, erdrückt. Die schweren Verletzungen an Brust und Kopf führten nach kurzer Zeit den Tod herbei.

Wipperfurth. Stuten- und Fohlenschau in Wipperfurth. Am Samstag, 29. Juli, 2 Uhr nachmittags, findet in Wipperfurth auf dem Plage Hausmann, die diesjährige Stuten- und Fohlenschau statt. Vorgeführt werden können: 1. einjährige Fohlen; 2. zweijährige Fohlen; 3. dreijährige Stuten; 4. vierjährige und ältere Stuten. Es stehen zur Prämierung Geldpreise und Preisgelder zur Verfügung. Im Anschluß an die Schau findet im Lokale Hausmann eine Generalversammlung statt.

Dieringhausen. In Dieringhausen bei Dieringhausen brach am Montagnachmittag gegen 4,30 Uhr im Dachstuhl des Wohnhauses Hesse Feuer aus, das an den reichen Feuerbrennen Nahrung fand und sich schnell auf die angebauten Nachbarhäuser Helmenstein und Strunk ausdehnte. Im Laufe des Spätnachmittags sind alle drei Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Feuerwehren Hünfeld und Dieringhausen mußten sich auf die Rettung der Möbel der drei brandgeschädigten Familien und den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Wegen des Verdachts fahrlässiger Brandstiftung wurde ein Dachdecker, der am Hause Hesse Instandsetzungsarbeiten ausführte, in Haft genommen. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Rah und Fern

○ Gemälde vom „Tag der nationalen Arbeit“. Nachdem dem Propagandaministerium kürzlich ein Modell der anfänglich der Feier des Tages der nationalen Arbeit auf dem Tempelhofer Feld errichteten Tribünenanlage gestiftet worden war, hat jetzt der Künstler Hans Haas ein Gemälde „Der Tag der nationalen Arbeit“ hergestelt. Wie das Modell, so wird auch dieses Gemälde auf der Weltausstellung in Chicago gezeigt werden.

○ 17-jähriger Wanderbursche als Mörder. In Stettin wurde der 38-jährige Votec Karl Günther im Hause Heinrichstraße 8a, wo er in Untermiete wohnte, von einem Wanderburschen mit dem Plättchen erschlagen. Der Sohn der Wohnungsinhaberin verfolgte den Mörder und konnte ihn schließlich durch einen Schutzpolizeibeamten festnehmen lassen. Bei dem Täter handelt es sich um den 17-jährigen Wanderburschen Heister aus Elbing.

○ Zigeuner stechen SS-Mann nieder. Im Restaurant Bootshaus in Stolp wurde der jugendliche SS-Mann Abraham aus Stolp im Verlauf eines Wortwechsels in der gemeinsten Weise von vier Zigeunern angefallen, die ihm tiefe Messerstiche in den Hals beibrachten. Die Täter wurden verhaftet.

○ Großfeuer in einer Zellstoff-Fabrik. In den Anlagen der Zellstoff-Fabrik Mannheim brach Feuer aus, das seinen Herd in einem hölzernen Silo des Kocherbaues hatte. Wegen der großen Gefahr für die unmittelbare Umgebung des Brandherdes wurde sofort Großfeueralarm gegeben. Sämtliche Löschzüge der Berufsfeuerwehren sowie der Fabrikwehren waren alsbald an der Brandstelle erschienen und nahmen energisch die Löscharbeiten auf. Nach zwei Stunden konnte die Gefahr eines Umschlagens des Feuers als beseitigt gelten.

○ Drei Menschen in einem Holzhaus verbrannt. In einem armseligen Hause an der Remel, das von mehreren Familien bewohnt war, entstand ein Brand, dem das Holzhaus völlig zum Opfer fiel. Während die Bewohner des unteren Stockwerkes sich retten konnten, kamen in dem Dachgeschoß drei Menschen in den Flammen um. Hier lebte eine Frau mit einem Manne und einem acht Monate alten Kinde. Nach den Aufräumarbeiten fand man die Mutter und das Kind völlig verkohlt in den verbrannten Betten auf, während der Mann auf dem Fußboden ebenfalls verkohlt aufgefunden wurde.

○ „Zulage“ von 17 Monatsgehältern. Auf Veranlassung der Danziger Stelle zur Bekämpfung von Mischständen in Verwaltung und Wirtschaft ist der Sparassendirektor Karl Dresen aus Poppo verhaftet worden. Dresen hat es verstanden, sich neben seinem hohen Gehalt eine Reihe von besonderen Zulagen zu verschaffen. Insgesamt haben die besonderen „Zulagen“ jährlich die Höhe von etwa 17 Monatsgehältern ausgemacht.

○ Drei Todesfälle in den Bergen. Wieder sind drei Bergsteiger im Gebirge tödlich abgestürzt. An der Trettachspitze stürzte ein 27-jähriger Stuttgarter, der mit seiner Braut eine Bergtour unternommen hatte, tödlich ab. Ein zwanzigjähriger Bergsteiger stürzte am Südrat des Himmelsbergs ab. — Ein dritter tödlicher Absturz wird aus dem Berner Oberland gemeldet.

○ Zwölfjährige Einbrecher plündern ein Kino. Eine lebhaft wirkung hatte die Beschäftigung mit Detektivromanen und Kriminalfilmen auf eine jugendliche Bande in Ungarn. Die Jungen, alle zwischen 10 und 12 Jahren, drangen in Szarvas in ein Kino ein, raubten den Projektionsapparat und den Inhalt der Büfett-Kasse. Sie haben auch eine Reihe von Geschäften ausgeraubt. Die Bande wurde festgenommen.

○ Wölfe überfallen Dörfer. In den Kreisen Stonim und Nowogrod in Ostpolen tauchen zur Zeit, eine außerordentliche Seltenheit mitten im Sommer, große Rudel von Wölfen in den Dörfern auf, überfallen Viehherden und wagen sich bis an die Bauernhöfen heran. Es müssen große Treibjagden, an denen Gendarmen und sogar Militär teilnimmt, veranstaltet werden, um die Überfälle abzuwehren.

○ Geißel für kommunistischen Geher. Auf Anordnung des thüringischen Ministeriums wurden die Frau und die Tochter des nach Prag entflohenen ehemaligen Bürgermeisters von Langewiese, Borch, in Schutzhaft genommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte als Repressalie gegen die von Borch im Ausland verbreiteten unwahren Gerüchte über seine Behandlung in Deutschland. Borch war in früheren Zeiten einer der Hauptführer des Kommunismus in Thüringen. Er behauptet jetzt, daß er bereits seit 1923 gegen Hitler gekämpft habe und auch weiter gegen ihn kämpfen werde.

○ Ernte durch Unwetter vernichtet. Ein Teil des Amtes Balve (Westfalen) ist von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Teils durch Hagelschlag, teils durch Überschwemmungen wurde dort die gesamte Ernte vernichtet. Mehrere Groß- und viele Kleinbesitzer sind, wenn keine Hilfe kommt, vollständig ruiniert. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der Schaden mehr als 150 000 Mark. Der Regierungspräsident hat beim preussischen Staatsministerium für Unterstützungszwecke die Bereitstellung von Staatshilfen im Betrage von 150 000 Mark beantragt.

○ Polnisches Denkmal in die Luft gesprengt. In Kattowitz wurde das Denkmal des Unbekannten Aufständischen und des Unbekannten Halls-Soldaten von bisher nicht ermittelten Tätern in die Luft gesprengt. Die Polizei hat eine größere Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

○ 14 Dörfer durch Erdbeben vernichtet. Nach Meldungen aus Antara wurden bei dem letzten Erdbeben in der Gegend von Denizli in der Türkei nicht weniger als 14 Dörfer vollkommen vernichtet. Die Zahl der Toten soll nicht erheblich sein, dagegen soll der Viehbestand um so stärker gelitten haben.

○ Berühmter Schlagerkomponist vergiftet. In einem Pariser Hotelzimmer wurde der tschechoslowakische Schlagerkomponist Friedrich Schwarz tot aufgefunden. Schwarz hatte mit einer unbekannten Frau ein Zimmer gemietet. Während die Frau bald darauf das Hotel verließ, war er im Zimmer geblieben, wo ihn der Hotelbesitzer wenig später tot auf fand. Die Untersuchung hat ergeben, daß Schwarz an Kollinvergiftung gestorben ist. Schwarz ist Verfasser des bekannten Filmschlagers „Es war einmal ein Muffitus“ und einer Reihe anderer berühmter Schlager.

○ Wieder Sprengstofffunde. In Gräfenhain (Sachsen) wurden vergrabene Sprengstoffe durch die Dresdener politische Polizei sichergestellt. U. a. fand man einige schwere Bomben in einem Pfeiler der Eisenbahnbrücke in der Aue bei Gräfenhain und auf einem ehemaligen proletarischen Spielplatz Handgranaten, Bomben und Sprengstoffe.

○ Eigenartiges Denkmal für toten SA-Mann. In Freimann bei München wird dem am Vorabend der Reichstagswahl vom 31. Juli gefallenen SA-Führer Georg Serger ein einzigartiges Denkmal errichtet. Es wurde ein 30 Meter hoher Fahnenmast errichtet, der wohl der höchste Fahnenmast der Welt sein dürfte. An dem Fahnenmast hängt eine riesige Latenzkreuzflagge von 50 Quadratmeter Fläche.

○ Selbstmord im Untersuchungsgefängnis. Der Angeklagte Hugo Feddersen, gegen den im Nordprozeß Kopla vor dem Hanseatischen Sondergericht in Hamburg wegen Anstiftung zum Mord die Todesstrafe beantragt worden war, hat im Untersuchungsgefängnis Selbstmord begangen. Er wurde in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

○ Acht Indianerknaben verbrannt. Bei einem Großfeuer in Sarnia in der Provinz Ontario verbrannten fünf Indianerknaben. In Bancroft kamen ebenfalls drei Knaben bei einem durch Blitzschlag verursachten Feuer ums Leben.

○ 100 000 bei der Beisetzung von Gandhis Adjutanten. Unter noch nie dagewesener Beteiligung der indischen Bevölkerung fand die Beisetzung des in englischer Gefangenschaft gestorbenen Bürgermeisters von Kallutta und früheren Adjutanten Gandhis, Sen Gupta, statt. Der Trauerzug, an dem rund 100 000 Menschen teilnahmen, gestaltete sich zu einer englandsfeindlichen Kundgebung. Fanatische Indier rissen die Kränze von der Totenbahre, um sie als heilige Reliquien aufzubewahren.

Was man noch wissen muß.

Keine Auflösung der Danziger Zentrumsparlei. Der Landesvorstand der Zentrumsparlei der Freien Stadt Danzig hat einstimmig beschlossen, die Zentrumsparlei Danzigs weiterbestehen zu lassen. Die Partei werde die Bestrebungen der gegenwärtigen Danziger Regierung im Rahmen ihrer Grundzüge nach Kräften unterstützen und fördern.

Stahlhelm-Stürme in Ostpreußen. Königsberg. Zwischen SA- und Stahlhelmlern in Ostpreußen wurde ein Überfallkommando getroffen, nach dem die Stahlhelmlformationen des Jung-Stahlhelms der SA-Leitung unterstellt werden. Die Formationen werden zu Stahlhelm-Stürmen bzw. zu Stahlhelm-Sturmabteilungen umgebildet, die dann unter der Führung der Stabführer in Ostpreußen stehen.

Danktelegramm Balbo an Roosevelt. New York. Im Augenblick der Übersiedlung der Grenze der Vereinigten Staaten richtete General Balbo von Bord seines Flaga-Flugbootes an den Präsidenten Roosevelt ein Telegramm, in dem er seinen tiefsten Dank für die freundliche Aufnahme seines Schwaders in den Vereinigten Staaten übermittelte.

Ausländische Studenten besuchen das Braune Haus. München. 30 Vertreter des „International Students Service“, eines internationalen Zweckverbandes der Studentenschaften von 60 Nationen, stiegen dem Braunen Haus einen Besuch ab. Unter den Besuchern befanden sich Vertreter nicht nur aus europäischen Staaten, sondern auch aus Übersee. Der Inspektor des Braunen Hauses Oberstleutnant Röder, richtete eine kurze Begrüßungsansprache an die Gäste, die dann die Räumlichkeiten besichtigten. Wie den Ausländern verschiedene Besucher zu entnehmen war, hatten diese einen ausgezeichneten Eindruck vom Braunen Haus und seiner vornehmen Schlichtheit gewonnen.

Keine Ernennung von Ehrenbürgern durch Gemeindeverbände. Berlin. In einem Rundschreiben des preussischen Innenministers wird hervorgehoben, daß den Gemeindeverbänden ein Recht zur Ernennung von Ehrenbürgern nicht zusteht. Das Ehrenbürgerrecht ist begrifflich ein Bürgerrecht; es kann daher in Kreisen und Provinzen ebenso wenig bestehen, wie es etwa in Kreisen und Provinzen ein Kreisbürgerrecht oder Provinzialbürgerrecht gibt.

Zwei Flugzeuge des Balbo-Schwaders notgelandet. Ein Flugzeug des italienischen Fluggeschwaders ist infolge Bruchs des Ölschuttröhres in der Nähe von Rodland im Staate Maine notgelandet. Ein zweites Flugzeug des Balbo-Schwaders mußte aus bisher unbekannter Ursache bei St. John auf Neubraunschweig ebenfalls notlanden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Am Halver.

Zur Durchführung von Zustandseinsparungen werden die Halver- und Mühlenstraße bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Halver, den 26. Juli 1933.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Dank der westfäl. Blinden.

Der am vergangenen Sonntag in der ganzen Provinz abgehaltene „Westfälische Blumentag für Blinde“ ist dank der warmherzigen Unterstützung unzähliger, hilfsbereiter Frauen und Männer, der eifrigen Mitarbeit der Jugend und der dankenswerten Förderung durch die Behörden zu einem vollen Erfolg geworden.

Wenn auch das endgültige Ergebnis noch nicht feststeht, so zeigen doch die stündlich aus allen Teilen der Provinz einlaufenden Berichte, daß der Ruf „Helft den Blinden“ in ganz Westfalen freudigen Widerhall gefunden hat.

Unser aufrichtiger und herzlicher Dank gilt nicht nur allen denen, die trotz aller Nöte der Gegenwart ihr Scherlein beisteuerten und es uns dadurch ermöglichen, unseren bedrängten Schicksalsgefährten helfend zur Seite zu stehen, sondern auch den Sammlern und Sammlerinnen, den vielen Frauen und Männern, die mit unendlicher Mühe und Liebe die Organisation unserer Veranstaltung in den einzelnen Ortschaften durchführten.

Ihnen allen und den vielen öffentlichen und privaten Stellen, die uns bereitwillig ihre Mitarbeit zur Verfügung stellten, sagen wir im Namen aller westfälischen Blinden unsern herzlichsten Dank.

Westf. Blindenverein e. V.

Lohnsteuer-Tabellen

zum Ablesen der Lohnsteuer, der Ehestandshilfe, der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe usw.

Gültig ab 1. Juli 1933
zu 30, 60 und 90 Pfg.

Wilh. Bell jr., Halver.

Freilichtspiele Halver 1933.

Naturbühne auf den Stöcken.

Dilettanten-Verein „Hohenzollern“ Halver 1899.
Geschäftsstelle Halver, Südstr. 5, Fernspr. 395.

Am Sonntag, den 30. Juli, Anfang 3 1/2 Uhr
4. und letzte Vorstellung

Das Volk steht auf

Schauspiel von Kurt Delbrück in 5 Akten, zur Zeit der Freiheitskriege 1812—1813, ca. 120 Spieler und Reiter, 1500 Sitzplätze, Gewaltige Bühnenbauten, Prachtkostüme.

Eintrittspreise: Mk. 1.20, 1.-, Familienkarten 2 Personen Mk. 1.50, Erwerbslose gegen Ausweis Mk. 0.50, Kinder Mk. 0.30. Geschlossene Vereine von 20 Mann an 0.50 Mk. pro Person.

Die Karten behalten ihre Gültigkeit im Falle wenn nicht gespielt wird.
Eintrittspreise werden nicht zurückgezahlt.
Fahrgelegenheit per Bahn und Omnibus nach allen Richtungen.

Weck

jetzt bedeutend



billiger!

Es kostet das schwere Weck-Flachrand-Glas komplett mit Ring:

enge Form: 1/2 3/4 1 Ltr.
-46 -50 -52

weite Form: 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
-57 -58 -60 -73 -78

Ferner empfehle allerbilligst Einmachgläser zum Zubinden, Geleegläser.

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Donnerstag habe ich

hochtragende



Rühe und Rinder.

W. Schoppmann,

Linge b. Marienheide.

Auf 312 Marienheide.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf
Lager vorrätig:

Gerstenmehl, Gerstenfuttermehl, Kartoffel-Futtermehl, Zuckerschnitzeln, Zuckerschnitzeln (bestes Aufzucht-mittel)

C. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Antlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 25. Juli.

Es bedeutet Ag.-Koggen, F.-Butter, W.-Winter

S.-Sommer.

Weizen rhein 19,20—19,40 Weizenfl. 8,25—8,50

74 Ag 24,25—25,75 Roggenfl. 8,00—8,25

Weizen ausl. 24,25—25,75 Weizenfl. 8,00—8,25

Koggen rhein 16,00 Weizenfl. 8,00—8,25

70—71 Ag 16,00 Weizenfl. 8,00—8,25

Koggen nordb. 19,75 Weizenfl. 8,00—8,25

Koggen ausl. 15,00 Weizenfl. 8,00—8,25

Safer hiesiger 15,00 Weizenfl. 8,00—8,25

Safer nordb. 16,25 Weizenfl. 8,00—8,25

Safer ausl. 15,00 Weizenfl. 8,00—8,25

F.-Gerste ausl. 15,00—14,75 Weizenfl. 8,00—8,25

W.-Gerste inl. 15,00—14,75 Weizenfl. 8,00—8,25

E.-Gerste inl. 20,00 Weizenfl. 8,00—8,25

Maïs grober 21,50 Weizenfl. 8,00—8,25

Maïs feiner 21,50 Weizenfl. 8,00—8,25

Weizenmehl 26,75 Weizenfl. 8,00—8,25

inl. 26,75 Weizenfl. 8,00—8,25

Rhein-Weizen- 27,50 Weizenfl. 8,00—8,25

bäckerweizen 27,50 Weizenfl. 8,00—8,25

Auslandweizen 27,50 Weizenfl. 8,00—8,25

Koggenmehl 22,75—23,00 Weizenfl. 8,00—8,25

70 Brz. inl. 22,75—23,00 Weizenfl. 8,00—8,25

70 Brz. m. ausl. 24,50 Weizenfl. 8,00—8,25

inl. 24,50 Weizenfl. 8,00—8,25

Koggen inl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

inl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25

ausl. 19,75—20,25 Weizenfl. 8,00—8,25